

# Genderspezifische Deutungsmuster bei heranwachsenden Jugendlichen in einer Fremdunterbringung

Gantschnig Lisa, Gremsl Tanja, Pongratz Theresa, Wallner Katrin

## Ausgangslage

„Abgesehen von der Problematik von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, sozialen oder schichtspezifischen Einflüssen, (...) haben Jugendliche vor allem das Problem zu bewältigen, den Anspruch der Gesellschaft, das Leitbild >als Mann< oder >als Frau von heute< und die eigenen Bedürfnisse, Wünsche, Pläne usw. miteinander in Einklang zu bringen“ (Rendtorff 2003, S. 243).

Männer sind groß, muskulär und stark. Frauen sensibel, schwach und zart. Nach wie vor gibt es diese stereotypen Geschlechterbilder. Mittlerweile wird aber auch in den Medien versucht, diese starren Geschlechterbilder verschwimmen zu lassen. Das System der Zweigeschlechtlichkeit beginnt zu bröckeln (vgl. Lenz/Adler 2010, S. 94). Die Deutungsmuster von Geschlecht bei Jugendlichen in Fremdunterbringung eröffnen ein interessantes Forschungsfeld, da diese Jugendlichen unter anderen Rollenbildern als die der klassischen Familie aufwachsen.

## Forschungsfrage

Welche genderspezifischen Deutungsmuster lassen sich bei heranwachsenden Jugendlichen in einer Fremdunterbringung feststellen?

Welche Zusammenhänge zwischen Deutungsmustern und Vorgeschichte bzw. Hintergrund der Jugendlichen lassen sich feststellen?

Gibt es Unterschiede in den Ansichten über Frau sein/Mann sein, bei den männlichen und weiblichen Jugendlichen?

Welches Verständnis haben die Jugendlichen von Männlichkeit und Weiblichkeit?

## Forschungsergebnisse

Die Jugendlichen ordnen handwerkliche **Aufgaben** eher den Jungen zu. Mädchen haben die klassischen Haushaltsaufgaben zu erfüllen. Dem männlichen Geschlecht werden **Eigenschaften** wie Stärke und Makellosigkeit zugeschrieben, wobei die Haupteigenschaft der Mädchen zickig zu sein scheint. Bei der **Farbzuschreibung** ist festzustellen, dass bestimmte Farben wie blau, grün und braun besonders Jungen zugeordnet werden, während Mädchen nicht an Farben gebunden zu sein scheinen. Auch gegenseitige **Wertschätzung** ist den Heranwachsenden sehr wichtig, wobei hier keine geschlechtsspezifischen Zuschreibungen gemacht werden. **Äußere Geschlechtszuschreibungen** erfolgen bei den Jungen stark durch den muskulösen Körper und über die Körperbehaarung, wobei Mädchen durch Schminken und Stylen ihre Weiblichkeit betonen. Durch unterschiedliche **Freizeitaktivitäten**, die sich in Themenbereiche wie Sport, Medien und Spiele kategorisieren, wird ebenfalls Geschlecht ge-deutet.

Generell lässt sich aus dieser Untersuchung schlussfolgern, dass stereotype Rollenbilder fest in den Deutungsmustern der Heranwachsenden, in jener Fremdunterbringung in der die Untersuchung durchgeführt wurde, verankert sind.

## Forschungsdesign

Erhebungsmethoden	Auswertungsmethoden
Dokumentenanalyse	Inhaltsanalyse
Autofotografie	Fotoanalyse
Gruppendiskussion	objektive Hermeneutik

